



© Deborah Stratman ("Last Things")

## Berlinale-Blog #4 - Filmsamen

Montag, 20.02.2023 16:51

**(Festival-)Traum über Filme, die sich aussamen und so eine komplett andere Filmkultur begründen würden**

EIN BEITRAG VON  
Patrick Holzappel

TEILEN

*Das wäre eine echte Revolution, wenn sich Filme, die man gesehen und für gut befunden hat, mit Hilfe von Samen aussähen und so vermehren ließen. Dann bräuchte es keine Produzenten mehr, und der Streit um die richtige Filmpolitik hätte sich dann auch erledigt.*

Deborah Stratman, der in der Reihe „Forum Expanded“ läuft. Auf eine Schnittfolge, in der man von Krustenflechten überwucherte Felsen in einer verregneten Landschaft sehen kann, folgt das Bild einer Gruppe sehbehinderter Menschen, die sich mit Blindenstöcken im nassen Gras an diesen Felsen vorbei bewegt. Man hört ein paar Stimmen, ich bilde mir ein, sie sprechen Deutsch. Ich erfahre nicht mehr darüber, und das Bild ist im Vergleich zu den fluoreszierenden Einstellungen, die das Innere, Unsichtbare und Zukünftige unseres Planeten bebildern, geradezu banal. Und doch bewegt es mich, weil ich eben noch mit weiten Augen die Schönheit der Flechten bewunderte, um dann zu erfahren, dass andere diese niemals sehen können.

Gleichzeitig setzt sich dieses Bild so bescheiden zwischen die anderen, eben genau so, wie diese Menschen gehen oder wie die Flechten auf den Steinen wachsen. Nebeneinander, nicht gegeneinander.

In Berlin gibt es wenige Flechten, da deren Wachstum bei den meisten Arten an der Luftqualität hängt. Ich frage mich, ob es möglich ist, von der Leinwand in die Welt zu wachsen. Vielleicht wäre das ein Ansatz für die so ermüdend oft diskutierte Zukunft des Kinos: Filme aus Samen zu ziehen, die man nach dem Sehen in die Erde setzen kann. Diese Samen bräuchten keine Produzenten, sie produzieren sich selbst. Sie benötigen Licht, und in der Projektionskabine gibt es genug Wasser. Ach, ich träume, man mag es mir verzeihen. Immerhin habe ich mal wo gelesen, dass man ins Kino geht, um zu träumen.

Am Morgen gibt es Gelächter im Berlinale Palast, als die Auflistung der Produktionsfirmen und Produzenten vor dem Wettbewerbsbeitrag **Der schattenlose Turm** kein Ende nehmen will. Nach dem Film führt mein Weg wieder vorbei am schrecklichen Armani-Cinecube. Ich wundere mich, dass die „V.I.P.“-Flugzeuge und -züge, von denen man als Pressegast jeden Tag per E-Mail informiert wird, nicht einfach hier landen. Es gibt keinen Unterschied zwischen einem Flughafen und diesem Festivalzentrum. Käme hier wer mit einem Sack voller Samen vorbei, er würde nicht verstanden werden.

*Vorherige Folgen*